

# Musik Abschlussprüfung

---

## Sonate und Sonatenhauptsatzform

Sonate - Gattung:

Sonare steht für klingen. Sonate ist von der Wortbedeutung her ein **Spielstück**. Sie besteht aus 3 oder 4 teilen. Es gibt Solosonaten und auch Sonaten für mehrere Instrumente oder ein Orchester. Werke für mehrere Instrumente nennt man Trios, Quartette ...

Typische Satzfolge bei W.A. Mozarts Sonaten:

Schnell – langsam – Schnell

Sonatenhauptsatzform - Form:

Sonatenhauptsatzform bezeichnet in der musikalischen Formenlehre ein Modell bzw. Gestaltungsprinzip, mit dem in der Regel die Form des ersten Satzes (= Kopfsatz oder „Hauptsatz“) einer Sonate bzw. Sinfonie beschrieben wird. SHF beruht auf einen Kontrast zweier Themen. Das erste Thema hat einen männlichen Charakter (drängend, kämpferisch, markant, fanfarenartige Dreiklangs Berechnung, prägnante Motive) und das zweite Thema einen weiblichen Charakter (weich, rund, ruhig, lyrisch, sangbarer).

Die SHF hat eine besondere Bedeutung in der Entwicklung der Instrumentalmusik, durch ihr Potential in der dramatischen Anlage. Wo Gegensätze herrschen sind auch Spannung und Entspannung.

## Sonatenhauptsatzform anhand von einem Notenbeispiel

## Sonatensatzform (Schema und Beispiel)

Langsame Einleitung (fakultativ)	Exposition	Durchführung	Reprise	Coda (fakultativ)
	Zwei gegensätzliche Themen(-gruppen) werden vorgestellt. Das erste Thema steht in der Grundtonart. Das zweite Thema erscheint meist in der Dominante oder, bei einem Stück in Moll, in der parallelen Durtonart. Jede Themengruppe kann ein oder mehrere Themen umfassen.	Freie Weiterentwicklung des thematischen Materials: motivisch thematische Arbeit, Wechsel Dur/Moll, Modulationen, Erweiterungen usw.	Wiederaufnahme des ersten Teils. Das zweite Thema erscheint nun in der Haupttonart. → Grundtonart	

## Sonatine in F-Dur, 1. Satz 4 21

Con spirito 1. Thema (Hauptthema) Muzio Clementi (1752–1832)

legato

6

11 Überleitung

16 2. Thema

21 dolce

26 Schlussgruppe

This musical score is for a piano piece, spanning measures 31 to 66. It is written in a single system with two staves, treble and bass clef. The key signature has one flat (B-flat). The score is divided into several sections, each labeled with a box above the staff:

- 31 Durchführung**: Measures 31-35. The right hand has a melodic line with a green highlight. Dynamics: *p*, *cresc.*, *f*.
- 36**: Measures 36-39. The right hand continues the melodic line with a green highlight. Dynamics: *p*.
- 40**: Measures 40-43. The right hand continues the melodic line with a green highlight. Dynamics: *f*, *legato*.
- 44 1. Thema**: Measures 44-48. The right hand has a melodic line with a green highlight. Dynamics: *ff*, *dimin.*, *legato*.
- 49 Überleitung**: Measures 49-54. The right hand has a melodic line with a green highlight. Dynamics: *f*.
- 55 2. Thema**: Measures 55-59. The right hand has a melodic line with a green highlight. Dynamics: *fz*, *fz*, *p*.
- 60**: Measures 60-63. The right hand has a melodic line with a green highlight. Dynamics: *fz*, *fz*, *dolce*, *fz*.
- 64 Schlussgruppe**: Measures 64-66. The right hand has a melodic line with a green highlight. Dynamics: *fz*, *f*.

The score includes various musical notations such as slurs, ties, and dynamic markings. The right hand is primarily melodic, while the left hand provides harmonic support with chords and moving lines.

## Merkmale Exposition, Durchführung, Reprise

Exposition	Durchführung	Reprise
1. Thema (auch Hauptsatz) in der Grundtonart	Verarbeitung der Themen, motivische und thematische Arbeit	1. Thema in der Grundtonart
Überleitung zur Tonart des 2. Themas	Modulation (Wechseln der Tonart)	Überleitung
2. Thema (auch Seitensatz) in der Dominanten oder Durparallele	Rückleitung zur Reprise	2. Thema in der Grundtonart
Schlussgruppe		Schlussgruppe

## Aufbau einer klassischen Sinfonie (Sinfonie ist ein Orchesterwerk)

Satz	Form	Tempo	Tonart
1. Satz/ Kopfsatz	Sonatenhauptsatzform	Schnell (Allegro...)	Grundtonart (Tonika)
2. Satz	Liedform oder SHF oder Variationenform	Langsam (Adiogo, Andante...)	Dominante oder Subdominante oder Durparallele oder Mollparallele In der Romantik auch: Terzverwandschaft
3. Satz	Menuett oder Scherzo	Schnell bis mittelschnell (Menuett) sehr schnell (Scherzo) Tanzartig	Grundtonart (Tonika)
4. Satz/ Finale	SHF oder Rondo oder Variationenform	Schnell (Allegro, Vivace, Presto)	Grundtonart (Tonika)

## Text über L. van. Beethoven und die 5. Sinfonie in c-Moll

- 1770 – 1827, geboren Bonn
- Sohn eines Hofsängers mit holländischen Wurzeln, welcher aus ihm ein Wunderkind machen wollte (Inspiration Mozart) und brachte ihm anfangs Klavier selber bei
- Öffentlicher Auftritt mit sechs Jahren
- Mit 13 Eintritt in die Hofkapelle
- 1787 Einreise nach Wien mit Stipendium (Schüler Mozarts), Abbruch wegen Tod der Mutter



- 1792 zum 2. Mal nach Wien und Unterricht bei Joseph Haydn, Antonio Salieri, Johann Albrechtsberg
- Einer der erfolgreichsten Pianisten, gut bezahlt und nach Tod Haydns galt er als Meister
- 1796 leidet an verschlimmernden Gehörverlust, 1802 bekam er wegen dem Depressionen, 1818 völlig Taub
- Komponiert dennoch einige seiner Meisterwerke
- Erste Skizzen der Sinfonie entstanden 1803, stellte sie aber erst 1808 fertig
- Uraufführung fand im Theater an der Wien am 22. Dezember 1808 in einer musikalischen Akademie statt
- Das Konzert, das Beethoven selber dirigierte wurde äusserst zurückhaltend aufgenommen → dauerte 4 Stunden, Saal war sehr kalt darum verstimmten die Instrumente, das Orchester hat zu wenig geprobt
- Musterbeispiel an Ausgewogenheit zwischen formaler Dichte und expressiver Leidenschaftlichkeit
- Sinfonie in 4 Sätzen, die einzelne Sätze wirken wie 4 Szenen eines Seelendramas
- Das gedruckte Stimmmaterial und die Fassung für Klavier zu 4 Händen wurde besser aufgenommen und wurde beliebter
- Heute das meist zitierteste klassische Werk

Ergänzungen im Buch S.156-159

## Stimmführung

Siehe Arbeitsblätter.

## Abendländische Musikgeschichte

### Mittelalter 9. – 13. Jahrhundert

- **Geistlicher Hintergrund:** Dreistände als Gottgewalt angesehen → nicht vermischen auch wenn 90% Bauern waren
- Entwicklung der Notation → Quadratnotation, Neumen
- Von der Einstimmigkeit zur Mehrstimmigkeit
- **Thema:** Gotte, Helden, vorbildliche Leben adligen Damen oder Ritter
- **Musik der Bauern** → weniger bekannt wegen der fehlenden Notation, Thema: Vergnügen
- **Geistliche (Kirsche Klöster) Musik** → gregorianisches Choral – einstimmiger, rhythmisch freier liturgischer Gesang in lateinischer Sprache in der katholischen Kirche → über Huldigen(Sakral), Überlieferungen von Klöster
- **Weltliche Musik** → Minnesänger, Troubadours, Meistersänger: Die ritterliche Dichtermusik trugen ihre Lieder an Fürstenhöfen vor.
- Musik verläuft horizontal, von A nach B

### Renaissance 14. – 16. Jahrhundert

- **Kulturwende vom Mittelalter zur Neuzeit**  
Rückbesinnung auf Wissenschaft, Erfindung des Buchdrucks, Entdeckung neuer Erdteile, Humanismus, Höhepunkt der Malerei (da Vinci...), Architektur, Dichtkunst
- Geistliche Musik im Zentrum

- Neue **Polyphonen** (Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Stimmen) Musik ist ein vollkommener Ausgleich zwischen horizontaler Linienführung und vertikaler Harmonie
- Vier- oder Fünfstimmigkeit ist die ideale Klangentfaltung
- Alle Stimmen sind grundsätzlich gleichberechtigt
- **Cantus Firmus**: Einstimmige Melodie, die einem mehrstimmigen Tonsatz zugrunde liegt und von den übrigen Stimmen umspielt und/oder imitiert wird → Refrain, Hauptgesang verschachtelt dargestellt
- **Geistliche Musik**:  
*Messe* → repräsentative Musikform, Vertonung des Ordinariums der Kirche (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei)  
*Motette*: Durchkomposition eines geistlichen, lateinischen Textes (Abschnitte mit jeweils neuen Motiven (Form und Umgang mit Wörtern))
- **Weltliche Musik**: ital. Madrigal, franz. Chanson, dt. Tenor-Lied → sind Nachfahren des Diskantliedes (Abschnittsweise durchkomponiert und imitiert)
- Counter Tenor → hohes Tenor
- Keine Partitur, Stimmen werden einzeln notiert
- **Wichtige Komponisten**: Josquin de Pres (Niederlande), Pierluigi Palestrina (Rom), Giovanni Gabrieli (Venedig), Orlando di Lasso (München), William Byrd (England)

### Barock 17. – 18. Jahrhundert

- Präsentation und Prunk
- Weltliche und geistliche Fürsten präsentieren durch die Künste ihre Macht
- Dur und Molltonalität
- Gefühlsinhalte spielen eine wichtige Rolle
- Monodie → Wichtigkeit des Individuums, eine begleitete Stimme
- **Ostinato**: Abfolge Harmonien/Töne die immer wieder vorkommen
- **Chromatik**: Halbtonschritte runter → traurig
- **Concerto Grosso**: Solistisch besetzte Concertino wird dem Orchester «Tutti» gegenübergestellt. Dynamische Kontraste hören sich oft wie Echos an → Terrassendynamik (Abrupter Wechsel der Instrument Gruppen)
- **Suite**: Folge von Tanz- oder Instrumentalstücken (Allemande, Courante, Sarabande, Gigue). Meist stehen die Sätze in der gleichen Tonart sind aber in Rhythmus und Melodie unterschiedlich
- **Generalbass**: Bezifferte Bassstimme. Bassstimme (oft Cello, Fagott) ist mit einem Akkord und Ziffernschrift versehen, welche dem Akkordinstrument angibt, welche Akkorde zur Bassstimme dazu zu spielen sind. → Kurzschrift mit improvisierten Mittelstimme, Akkordvermittlung
- **Wichtige Komponisten**: Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Monteverdi, Vivaldi, Telemann ...

### Wienerklassiker

- Zeitalter der Aufklärung, Französische Revolution, Wien als Stadt der Musik
- Glauben an die Vernunft
- Musiker lösen sich von Fesseln → Freiheit von Herrn, Kirche
- Musik wird zu den Bürgern gebracht (Oper)

- **Forderung der Klassik:** Vollendete Schönheit als ideales Gleichgewicht, Form und Inhalt in Leben und Kunst, Verstand und Gefühl, Inspiration und Erfahrung, Ernst und Spiel
- Souveränität des Volkes
- Einfacher melodioser Stil im Gegensatz zum barocken Kontrapunkt
- Nachsingbare Melodien
- Ausgewogenheit in Melodie, Harmonie und musikalischer Form
- Gattung: Sinfonie, Sonate, Solo-Konzert, Streichquartett
- Mozart Sinfonie
- Vorherrschaft der Sonatenhauptsatzform

### Romantik Ca. 1810 – 1910

- Zeitalter wichtiger Erfindungen: Eisenbahn, Zündholz, Telefon, Fotografie, Phonograph, Glühlampe
- Entstehungszeit von Nationalstaaten in Europa
- Zeitalter des Imperialismus
- **Kunst:** Von klassischen Ausgewogenheit zur romantischen Stimmungsmalerei und Gefühlsdarstellung
- Fernweh und Sehnsucht nach dem Unerreichbaren
- Von Rational zu Fantasie und Poesie
- Lyrischen Ausdruck und die grossen Gefühle
- Künstler als Virtuose und Star
- Sagen und Märchen werden gesammelt und wiederentdeckt
- **Musik:** Orchester und Chöre werden grösser und neue Instrumente
- Klangfarbe und Instrumentation gewinnt an Bedeutung
- Virtuoses Instrumentalspiel → Chopin, Papagini
- Grosse Sinfonie → Brahms, Bruckner
- Programmmusik → Wagner
- Volkslied und Klavierlied → Schubert
- Kammermusik
- Klaviermusik → Chopin, Schumann, Liszt
- Chopin: Harmonik ausgeglichen, folgen Gefühle
- Sinfonie → Rahmen gesprengt und Affekte nachgehend
- Mystisch/träumerisch/melancholisch
- Cello imitierten Volkslieder
- **Wichtige Komponisten:** Johannes Brahms, Richard Wagner, Franz Liszt, Frédéric Chopin, Gustav Mahler, Antonin Dvorak

### 20. Jahrhundert

- Verschiedene Stile und Strömungen (Stilpluralismus):  
Impressionismus (Gefühle musizieren, keine Schachtel → Neue Klangwolke),  
Expressionismus, Serielle und atonale Musik, Minimal, Jazz und Klassik
- Teilweise Ästhetik nicht mehr im Vordergrund
- Reihe: Mathematische, Schräge Musik
- Wichtige Komponisten: Claude Debussy, Igor Strawinsky, Arnold Schönberg

→ Ergänzungen im Buch S.122-133, 162-163, 172-185